



So soll der Kreativpark auf dem Güterbahnhof aussehen.

Kreative erobern die Lokhalle

Stadtverwaltung will innovative Branche mit Containerbüros auf dem ehemaligen Güterbahngelände stärker fördern / Von Fabian Vögtle

Sie sind blau, rot und weiß und heißen Minerva, Tiphook und China Shipping. Schiffscontainer aus aller Welt stehen am alten Güterbahnhof und warten auf ihr zweites Leben. Ein Leben in der Lokhalle. Die Container sind das Herzstück des künftigen Zentrums für Kultur- und Kreativwirtschaft, das am Ende des Jahres seine Pforten öffnen soll.

„Das ist eine coole Adresse für einen Kreativpark“, sagt Gudrun Reber bei einer Besichtigung der Lokhalle. Hier hocke man nicht alleine in anonymen Büros, sondern teile sich mit anderen einen Raum mit ganz besonderem Charme. Die 28-Jährige wird ihren Arbeitsplatz bald

Lupe genommen hatte, war der Wirtschaftsförderer angetan. Gerade die bereits mit Überseecontainern ausgestatteten Flächen des Aktionstheaters Panoptikum in der Südhalle hätten ihm gefallen. Schnell war klar, dass das früher für Veranstaltungen genutzte Mittelschiff des Gebäudes ein attraktiver Standort für einen Kreativpark sein könnte. Dallmann betrieb Feldforschung. Zusammen mit Rebers Vorgängerin Franziska Pankow besuchte er unter anderem ein Zentrum in Karlsruhe und ließ sich über ähnliche Projekte in Leipzig und Zürich informieren.

Um Herausforderungen und Chancen eines Kreativparks für Freiburg zu analysieren, führte die FWTM eine Branchen-

Gemeinderats bleibt und von dort mitgestaltet wird“, sagt der Stadtrat. Er sieht in Freiburg eine Gründerszene, in der unternehmerisch gedacht werde und noch viel Potenzial vorhanden sei. „Freiburg hat nicht die Struktur wie Berlin oder Köln“, sagt Simms. Aber genau darin liege seiner Meinung nach die Chance: „Es geht darum, den Leuten, die hier sind, etwas zu bieten. Es ist nicht zu spät, sondern jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt“. Es herrsche regelrecht Aufbruchstimmung, findet der Kommunalpolitiker.

Das Ziel, nicht nur ein Zentrum für Start-ups aufzubauen, sondern die Kultur- und Kreativwirtschaft unter einem Dach zusammenzubringen, findet er mehr als unterstützenswert. Er denke dabei nicht nur an bereits bezuschusste Kulturprojekte und Informatiker, sondern etwa auch an den Games- und Designbereich.

Zu der elf Teilbereiche umfassenden Kultur- und Kreativbranche gehören neben der Buch-, Literatur-, Presse- und Werbebranche auch der Architektur- und Kunstmarkt, die Rundfunk-, Film und Musikwirtschaft sowie die Darstellende Kunst und die Software- und Game-Industrie. Wer davon im Kreativpark einzieht, steht noch nicht fest. „Wir wollen im Cluster alle miteinbeziehen, machen aber auch eine Prioritätenliste“, erklärt Gudrun Reber von der FWTM.

Auch dafür habe man die Macher des Grünhofs – einem Zentrum für die Gründer-, Nachhaltigkeits- und Kreativszene – mit ins Boot holen wollen. „Es wäre eine vertane Chance, auf deren Expertise zu verzichten“, sagt Reber und ihr Chef Dallmann fügt hinzu: „Der Grünhof hat eine neue Art gefunden, Gründer und Jungunternehmer anzusprechen. Die nehmen die kreativen Leute mit.“

Grünhof-Chef Hagen Krohn sieht den neuen Kreativpark nicht bloß als Expansionsmöglichkeit seines 2013 ins Leben gerufenen Co-Working-Zentrums an der Belfortstraße. „Was für ein Schuppen“, dachte sich der Geo-Ökologe, als er die Lokhalle vor Jahren erstmals als Objekt der Begierde sah. Bereits damals habe er gedacht, dass sich dort viel mehr anbieten ließe, als den Bereich nur als Lager zu nutzen.

Im mittlerweile voll besetzten Grünhof seien eher Selbstständige und kleine Start-ups untergebracht. Im Kreativpark sollen hingegen auch etablierte Unternehmer einziehen dürfen. „Wir kümmern uns dann als Kuratoren um das Ökosystem drum herum“, erklärt Krohn. Sein Team wolle vornehmlich kreative und



Auch der Vorplatz und der Eingang zur Lokhalle werden noch verändert.

zwei zusätzlichen Mitarbeitern genauso wie Reber von der FWTM direkt vor Ort sein. „Wir wollen genau verstehen, welche Bedürfnisse die Menschen haben und dazu beitragen, die dort entstehenden Innovationen auf einem Haufen zu vereinen“, sagt Krohn. Neben den vier Gebäudekomplexen, in denen jeweils acht modernisierte und mit Fenstern ausgestattete Container zweistöckig zusammengewürfelt sind, entstehen in der Lokhalle seitlich weitere Bürogebäude. Insgesamt soll es auf gut 900 Quadratmetern Bürofläche rund 50 Einheiten geben.

Wie viele Menschen dort letztlich arbeiten, hängt auch davon ab, wie viel Platz die jeweiligen Mieter brauchen. Man könne Büros zwischen 20 und 70 Quadratmetern mieten oder auch einen einzelnen Arbeitsplatz im Co-Working-Bereich. „Wir wollen das flexibel an die Bedürfnisse der Leute anpassen und preislich variabel gestalten“, erklärt Krohn. Wie viel ein Arbeitsplatz im neu-

en Kreativpark kosten wird, steht derzeit noch nicht fest. Für maximal drei Jahre sollen die Mieter einziehen dürfen.

In der Mitte der Lokhalle entsteht laut Lars Bargmann, der als Eigentümer auch Bauherr ist, ein sogenannter Marktplatz mit Sitzmöglichkeiten und eine kleine Bühne für Veranstaltungen. Zudem wünscht er sich ein Café oder Bistro. „Vielleicht können mittags auch Foodtrucks in die Halle rollen“, sagt Bargmann. Denn dort entstehe kein trockenes Verwaltungsgebäude, sondern ein Haus mit familiärem Ambiente. „Von außen industriell geprägt und innen Hightech. Das ist doch ein perfektes Umfeld für kreatives Arbeiten“, schwärmt Bargmann.

Der Investitionsrahmen für das Bauprojekt beträgt knapp zwei Millionen. Finanziert wird das Kreativzentrum durch Förderprogramme von Land und Bund sowie von Sponsoren. Die FWTM mietet den Kreativpark für 10 Jahre von der Eigentümergemeinschaft.



Gudrun Reber (links) ist künftig für die FWTM im Kreativpark zuständig, ihre Kollegin Kristina Müller hat am bisherigen Konzept mitgearbeitet.

auch in einem der ausrangierten Container in der Lokhalle haben. Sie wird sich dort dank einer neu geschaffenen 80-Prozent-Stelle für die „Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH“ (FWTM) um die Clusterbildung kümmern. Zuvor war sie persönliche Referentin von FWTM-Geschäftsführer Bernd Dallmann. Dieser brachte unter anderem zusammen mit Grünen-Stadtrat Timothy Simms, Hagen Krohn vom Gründungszentrum Grünhof und dem Lokhallen-Eigentümer Lars Bargmann, den Stein am Alten Güterbahnhof ins Rollen. „Wir wollten kein übliches Gründerzentrum, sondern den Fokus auf der Kultur- und Kreativwirtschaft zugleich“, sagt Dallmann. Denn da sei in Freiburg noch reichlich Bedarf. Nachdem es 2014 die Lokhalle gewonnen unter die

befragung durch. Kristina Müller organisierte 2015 die Umfrage „Kultur erhebt sich“ mit einem Auftaktabend im Jazzhaus und zudem den Workshop „Kultur bewegt sich“ im Konzerthaus.

Mit der Bildung eines Steuerkreises, indem neben Stadträten auch Wirtschaftsleute saßen, hob man die Idee erstmals auf eine politische Ebene. Aus diesem eher informellen Steuerkreis wurde ein offizielles Gremium: ein Beirat mit rund 25 Mitgliedern, der das Konzept mitentwickelt. Zwar könne man dabei nicht die ganze Branche abdecken. Aber der Beirat müsse weiterhin mit Leuten aus der Kreativwirtschaft als auch aus Stadträten bestehen, findet Timothy Simms. „Die enge Anbindung an die Politik ist wichtig, damit das Thema auf der Tagesordnung des

INFO

LOKHALLE

In der denkmalgeschützten, um 1905 gebauten Lokhalle fanden jahrelang Veranstaltungen statt. Wegen der in der Nähe ansässigen Flüssiggas GmbH durften aus Sicherheitsgründen jedoch keine Events mehr stattfinden. Lars Bargmann und Frank Böttinger von der Eigentü-

mergemeinschaft Lokhalle Freiburg/Planwerk GmbH haben mit der FWTM das Konzept für den Kreativpark entwickelt, hinzu kam das Büro Haller Architekten. Der Gemeinderat hat beschlossen, das Thema im Hauptausschuss zu behandeln. In der Nord- und Südhalle gibt es bereits Firmenbüros.